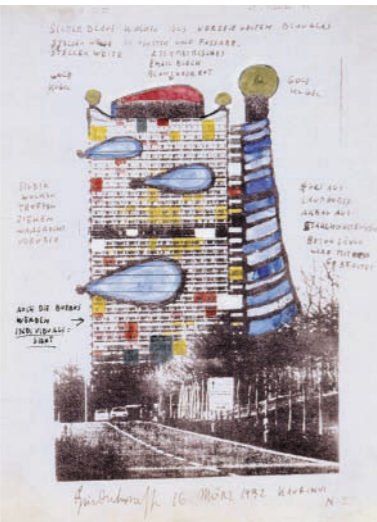


Linien, Deckweiß, Schlagschatten, kaum Schraffur und aquarellierte grüne Bäume – gezeichnete dreigeschossige Garage mit Tankstelle, Michael Kurz’ expressionistische Kohlezeichnung für den Wettbewerb „Brückenkopf Köln“ (1926) und Fritz Landauers Wettbewerbsbeitrag „Aqua“ für ein Hallenbad in München (1928). Man zeigt, was man hat; außerdem die Nachlässe von Fotografen wie Walther Siemssen, der mit einer Serie von Aufnahmen von Thomas Wechs’ Schubertthof (1930) vertreten ist, und Heinz Egner, der den Augsburger Brutalismus der 60er und 70er Jahre dokumentierte.

Im zweiten Raum lässt sich auf vier Tafeln die Chronologie der Ausstellungen verfolgen, ergänzt um die Einladungskarten und die farblich darauf abgestimmten Publikationen und Plakate. Dabei fällt auf, wie zeitlos das erstmals mit Heft 11 der Veröffentlichungsreihe eingeführte, seit gut sieben Jahren unveränderte Erscheinungsbild ist: schmales Hochformat, Schwarz-Weiß-Abbildung in der oberen, einfarbiger Grund in der unteren Hälfte, Titel und Untertitel der Ausstellung, Logo des Museums, mehr nicht.

Der dritte Raum schließlich ist dem Selbstverständnis des Museums gewidmet, das sich gleichermaßen der Pflege des architektonischen Erbes und der Förderung einer hochwertigen Gegenwartsarchitektur verschrieben hat. Wie die aussehen kann, illustrieren fünf Arbeiten von Augsburger Architekten: Hans Engels Projekt für einen Wohnpark am See in Königsbrunn, Klaus Kehrbaums Umbau des Bäckerzehentstadels in Kaufbeuren, Wilhelm Hubers Seniorenwohnanlage in Betzigau (mit Erich Kessler), das Bürogebäude „atelier west II“ von ott architekten und das Neue Justizgebäude in Augsburg von Hubert Schulz. *Jochen Paul*

Architekturmuseum Schwaben, Thelottstraße 11, 86150 Augsburg, www.architekturmuseum.de/augsburg; bis 19. Februar, Di-So 14–18 Uhr. Der Katalog, erschienen im Eigenverlag, kostet 6 Euro.



Frankfurt am Main Friedensreich Hundertwasser. Ein Sonntagsarchitekt

Eine Ausstellung über Friedensreich Hundertwasser – einer Umfrage zufolge der einzige Architekt, den deutsche Gymnasiasten ungestützt erinnern können – in einem deutschen Architekturmuseum ist ein Sakrileg. Umso mehr, wenn sie, wie jetzt im DAM, wie eine konventionelle Architekturausstellung daherkommt: Modelle, Pläne, Fotos und Begleittexte, ergänzt um Gemälde mit Architekturmotiven. Dieses Problems waren sich die Kuratoren offensichtlich bewusst, weshalb der Titel „Ein Sonntagsarchitekt“ dem Unternehmen auch etwas die Schärfe nehmen soll: Keine Angst, alles halb so schlimm. Andererseits liebt „der größte Teil der Bevölkerung die märchenhaften Bauten Friedensreich Hundertwassers, freuen sich die meisten Menschen an ihrem Formenreichtum und ihrer bunten Vielfalt“ (Ausstellungsankündigung) – zumindest, so lange sie nicht in der Verlegenheit waren, eine seiner krummen und schiefwinkligen Wohnungen möblieren zu müssen. Neben der Hoffnung auf hohe Besucherzahlen war es denn wohl auch die ja durchaus thematisierungswürdige Diskrepanz zwischen seiner breiten Mehrheitsfähigkeit einerseits und der kategorischen Ablehnung durch das Fachpublikum andererseits, die das DAM zu der Ausstellung veranlasst hat. Auch wenn die meisten seiner realisierten Bauten in den letzten zehn Jahren seines Schaffens entstanden sind – gezeigt werden u. a. sein Entwurf für das Bonner Abgeordnetenhochhaus „Langer Eugen“ (1992), die Wohnanlage „Unterm Regenturm“ in Plochingen, die Kindertagesstätte im Frankfurter Stadtteil Hed-

Hundertwasserausstellung im DAM – am Ende der Amtszeit Ingeborg Flaggies überraschte das Deutsche Architektur Museum mit einer dann doch unerwarteten Taktik im Kampf um Besucher. Hundertwassers Verschönerungsvorschlag aus dem Jahr 1992 für Egon Eiermanns Bonner Abgeordnetenhochhaus enthält alle Zutaten, ob derer Architekten ihn ablehnen und Laien ihn schätzen. Abbildung: Hundertwasser Archiv, Wien

dernheim (1995), das Ronald McDonald-Haus in Essen und die Grüne Zitadelle in Magdeburg (beide 2005 fertig gestellt) –, hat sich der im Jahr 2000 verstorbene Wiener Multi-Künstler theoretisch seit langem mit dem Thema Architektur beschäftigt: Sein „Verschimmelungsmanifest gegen den Rationalismus in der Architektur“ war bereits 1958 erschienen. In der Folgezeit widmete er, wie Markus Mittringer im Katalog zur gegenwärtig in der Frankfurter Schirn gezeigten Ausstellung „Summer of Love“ (Heft 3) schreibt, „seine Arbeit dem Kampf wider das Diktat der geraden Linie. Formale Vorbilder findet er im österreichischen Jugendstil bei Klimt und Schiele, das Rüstzeug zur nötigen Naivität borgt er sich bei Rousseau“. Während sich für Mittringer Hundertwasser „letztlich im Kitsch verliert,“ ist der Ausstellungskatalog des DAM um eine differenziertere Wertung und eine sachliche Diskussion bemüht. Ob der Verfechter der Spirale und Verächter des rechten Winkels allerdings selbst davon begeistert gewesen wäre, ausgerechnet in Oswald Mathias Ungers’ quadratischem aller Museen ausgestellt zu werden, ist eine andere Frage. *Jochen Paul*

Deutsches Architektur Museum, Schaumainkai 43, 60596 Frankfurt/Main, www.dam-online.de; bis 5. Februar, Di-So 11–18, Mi 11–20 Uhr.

Der Katalog, erschienen bei Die Galerie, Frankfurt/Main, kostet 23 Euro.

Jörn-Peter Schmidt-Thomsen 1936–2005

Jörn-Peter Schmidt-Thomsen, Architekt und Präsident der Architektenkammer Berlin, ist am 19. Dezember 2005 gestorben. Schmidt-Thomsen wurde 1936 in Detmold geboren. Studiert, promoviert und habilitiert hat er an der Technischen Universität Berlin. Es folgten Stipendien in den USA, Indien und Sri Lanka. Von 1972 bis 2001 war er Universitätsprofessor für Gebäudekunde und Entwerfen an der TU Berlin, zeitweise auch Dekan der Architektur-Fakultät. An der Ball State University (USA), an der Tongji University, Shanghai, und an der Ki Song Koo University, Seoul, nahm er Gastprofessuren wahr. Gemeinsam mit Helga Schmidt-Thomsen gründete er 1966 ein Architekturbüro, das zahlreiche Projekte im In- und Ausland verwirklicht hat. Schwerpunkte der Arbeit des Büros waren Schulbauten, Kindertagesstätten und der Sozial-, Wohnungs- und Städtebau.

Schmidt-Thomsen selbst hat sich immer mit großer Leidenschaft für das Wettbewerbswesen engagiert, persönlich als Preisrichter oder Gutachter bei zahlreichen Verfahren, aber auch als Präsident der Architektenkammer. Im Jahr 2002 mit großer Mehrheit in dieses Ehrenamt gewählt, vertrat er die Gesamtheit der Mitglieder gerne leise, aber beharrlich. Die Anliegen der „kleinen“ Fachrichtungen der Landschaftsarchitekten, Innenarchitekten und Stadtplaner hat er ebenso wie die der Architekten gestützt und geachtet. Die Ausbildung des Nachwuchses blieb ihm auch nach der Emeritierung eine Herzenssache, seine Verbundenheit mit den Studenten und jungen Architekten motivierte ihn, die Zusammenarbeit der Kammer mit den Hochschulen zu suchen und zu festigen.

Große Hochachtung haben wir alle vor seinen nie ermüdenden Fähigkeiten, auszugleichen, zwischen Positionen zu vermitteln. Meisterlich auch sein berufspolitisches Engagement, erfolgreich durch eine Mischung aus gesprächsorientierter Zielstrebigkeit und leidenschaftlicher Begeisterung für qualitativ Gebautes. Auf die anderen zugehen, offen und unvoreingenommen, war eine seiner Stärken. Er hat sehr viel für den Berufsstand und für die Baukultur erreicht: Dafür zu danken ist uns Anliegen wie Pflicht. Er selbst hat sich gerne als ein „preußischer Westfale“ gesehen, ergänzt werden muss: einer, der nahbar war.

Der Vorstand der Architektenkammer Berlin

wer wo was wann

Nachtrag Heft 1/2, Seite 28: Der Studiengang Architektur und Städtebau ist seit dem Wintersemester 03/04 – mit Einführung der Bachelor- und Masterstudiengänge – ein universitärer Studiengang geworden, die richtige Bezeichnung lautet daher **Universität Siegen**.

Der diesjährige internationale Workshop von **Future Urban Research** findet unter dem Thema „urban governance“ vom 21. bis 28. August in Örebro/Sweden statt. Unter anderem soll über Entwicklungsmöglichkeiten urbaner Regierungsformen unter dem Aspekt des Zusammenwachsens der Europäischen Union nachgedacht werden sowie über innovative Strategien zur Partizipation der urbanen Bevölkerung. Bewerbungen können mit einem kurzen Abstract und einem Lebenslauf bis 1. April eingereicht werden, die Kosten für die Reise und Unterkunft trägt der Veranstalter. Informationen unter www.urban-future.net

Der **Architektursalon-Kassel** beginnt seinen zweiten Vortragszyklus „Zur Aktualität der Moderne – das Beispiel der 50er Jahre in Kassel“ am 10. Februar. An fünf Abenden werden insgesamt elf Vorträge zu dem Thema gehalten. Veranstaltungsort ist das Evangelische Forum am Lutherkirchplatz in Kassel, Beginn jeweils 18 Uhr. Infos online: www.architektursalon-kassel.de

Die Architektenkammer Nordrhein-Westfalen sucht Beispiele für innovative **Nutzungskonzepte von Baulücken**. Bis 3. März können Bauwerke, Landschaftsprojekte und temporäre Lösungen, die ab 2000 in NRW realisiert wurden, eingereicht werden. Die Projekte sollen Investoren anregen, neu über Brachflächen nachzudenken, deshalb sollte auch die Wirtschaftlichkeit des jeweiligen Projekts Berücksichtigung finden. Für die drei besten Lösungen vergibt die Architektenkammer Preise zwischen 1000 und 4000 Euro. www.1000-bauluecken.de, www.aknw.de

Zwei neue marktorientierte Lehrgänge: **Projektmanagement und Grundlagen der Immobilien-Ökonomie** für Architekten und Stadtplaner wurden von der Managementberatung der Akademie der Architektenkammer Hessen konzipiert. Der Universitätslehrgang Projektmanagement findet an der BTU Cottbus in Kooperation mit dem Deutschen Verband der Projektmanager in der Bau- und Im-

mobilienwirtschaft (DVP) statt. Er ist in zwei Blöcke geteilt (20.–25. Februar und 20.–25. März). Für den Zertifikatslehrgang Immobilien-Ökonomie in Zusammenarbeit mit der European Business School Immobilienakademie sind von März bis Ende April drei Blöcke à 2 Tagen geplant, Veranstaltungsort ist der Sitz der AK Hessen in Wiesbaden. Nähere Informationen, auch zu den Gebühren, erteilt Isabella Göring: per Tel. (0611) 17 38 50, per E-Mail: managementberatung@akh.de

Noch bis 23. März ist die Ausstellung **Werdende Wahrzeichen** – Architektur- und Landschaftsprojekte für Graubünden im Gelben Haus in Flims zu sehen. Vorgestellt werden 20 noch nicht realisierte Projekte, die von den Kuratoren Ariana Pradal und Köbi Gantenbein als potentielle Wahrzeichen für die Graubündner Landschaft interpretiert werden, darunter Projekte von Herzog & de Meuron, Bearth & Deplazes, aber auch kleine Projekte der Denkmalpflege. Der Ausstellungskatalog kostet 10 SF zzgl. Versandkosten und kann bestellt werden unter verlag@hochparterre.ch

Der Deutsche Werkbund Saarland hat einen **Stadtplan** zur Saarbrückener Architektur und Kunst im öffentlichen Raum erstellt. Die wichtigsten Bauten, Grünanlagen und Kunstobjekte sind auf der Vorderseite eines zweiseitig bedruckten Faltplans eingezeichnet und auf der Rückseite mit Angaben zu Verfasser und Entstehungsjahr beschrieben. Der Stadtplan kann bei der Geschäftsstelle des Deutschen Werkbunds Saarland, Saargemünder Straße 72, 66130 Saarbrücken gegen eine Unkostenbeitrag von 5 Euro bezogen werden.

Ebenfalls beim Deutschen Werkbund ist die neueste Ausgabe der Zeitschrift **werkundzeit 1/2 2005 Raumwandel** erschienen (ISSN 1617-058X). Das Inhaltsverzeichnis und ausgewählte Artikel können im Internet unter www.deutscher-werkbund.de eingesehen bzw. als pdf heruntergeladen werden. Für 12 Euro zzgl. Versandkosten zu bestellen unter info@eidos-online.de

Der Katalog der Jahresausstellung **Sichten 9** des Fachbereichs Architektur der TU Darmstadt ist im Wasmuth Verlag für 19,80 Euro als Paperback erschienen, 272 Seiten, 650 farbige Abbildungen und beiliegend eine 3d-Brille. (ISBN 3-80-30-0658-9). Näheres über die Ausstellung unter www.sichten-online.de